

Erachtet mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich.

Pränumerationspreis:
in loco:
Gangjährig 10 fl. — fr.
Halbjährig 5 „ „
Vierteljährig 2 „ 50 „
Monatlich „ 85 „
Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — „
Einzeln Nummern 5 fr.

Mit Postverendung
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Vierteljährig 3 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Vierteljährig 4 „ 50 „

Für die Redaction verantwortlich:
Adolf Reussenberger.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 6 B., resp. der Stempelgebühr 4 30 fr.

Insereate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oppelk, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas, M. Stern, H. Schallak, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a.M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Stilabonnements-Bureau: In Melisch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Jas-Regen bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in Gress bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mählich bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Kienersberg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Glätz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Joco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Burggasse, woselbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

N^o. 100. Hermannstadt, Montag den 2. Mai 1887. 103. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung
auf die
„Hermannstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“.

In loco: Mit Postzusendung:
— fl. 85 kr. Für den Monat Mai 1 fl. 20 kr.
1 fl. — fr. Mit Zustellung in's Haus.

Die Administration
der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“.

Schmerling contra Laaffe.

Der alte Sprachstreit in Oesterreich hat eine sehr interessante und in mehrfacher Hinsicht beachtenswerthe Blüthe gezeitigt: er ist im Herrenhause lichterloh entbrannt, und in dieser bedächtigen, conservativen Körperlichkeit tritt der Präsident des obersten Gerichtshofes gegen die Regierung und namentlich gegen den bekannten vorjährigen Sprachenerlass des Justizministers Praxal scharf und entschieden auf. Dieser Erlass war auf das Prager Oberlandesgericht beschränkt und lief darauf hinaus, daß nicht bloß, wie früher, die Urtheile in den einzelnen Processfällen in jener Sprache zu erfolgen haben, in welchen die verschiedenen Prozesse abhängig gemacht wurden, sondern daß auch die Verhandlungen und Verhandlungen der Richter in der betreffenden Sprache geführt werden müssen. Der Justizminister hatte den Erlass als eine einfache Maßregel hingestellt, welche nur eine Erleichterung des Rechtsverfahrens und die Vermeidung von zahllosen, beschwerlichen und kostspieligen Uebersetzungen bezwecken sollte. Von deutscher Seite aber erblickte man darin eine Beschränkung der bis dahin gegoltenen inneren Dienstsprache, das ist der deutschen, und damit auch eine ungleiche Verkürzung der deutschen Sprache und des deutschen Richterstandes. Im Abgeordnetenhaus war eine Abhilfe nicht zu erreichen, und im vorigen Spätherbst brachte dann Herr von Schmerling im Herrenhause den Antrag ein, es sei eine besondere Commission einzusetzen, welche den Praxal'schen Sprachenerlass nach seiner rechtlichen und politischen Seite zu prüfen habe.

Am 22. d. erit gelangte der Präsident des obersten Gerichtshofes dazu, diesen seinen Antrag zu begründen. Er that dies unter großer Spannung in einer ruhigen, aber doch sehr wirksamen Weise. Herr v. Schmerling berührte gar nicht die nationale Seite der Frage, sondern behandelte die letztere lediglich vom Standpunkte der Justizpflege. In hohem Maße überraschend war dabei seine Mittheilung, daß er selbst bereits unter dem Ministerium Schwarzemberg den Grundsat versetzt, jeder Staatsbürger müsse in seiner Sprache Recht suchen und finden können. Daraus geht am deutlichsten hervor, wie ungerecht die Klagen über Germanisirung selbst in jenen Zeiten waren und wie wenig Schmerling ein Germanisator war. Schmerling besprach sodann die im Jahre 1869 in Galizien erfolgte Einführung der polnischen Sprache als innere Dienst- und Gerichtssprache an Stelle der deutschen, und er klagte dabei in nicht mißzuverstehender Weise über die nachtheiligen Folgen dieses Schrittes. Nach Schmerling's Darstellung hat das Bürgerministerium mit jenem Zuständnis an Galizien einen schweren Fehler begangen, der sich dadurch rächt, daß die galizische Justizpflege, wofür allerdings nur zu viele Beweise angeführt werden könnten, Manches zu wünschen übrig läßt, daß sie gleichsam abgeperert ist und verläßlich ist, daß sie nicht den notwendigen Wechselverkehr zwischen den Gerichten der Kronländer des Reichs ermöglicht, daß der Richterstand von anderwärts keine ersichtlichen und verstärkenden Kräfte erhalten könne. Die Praxis und Literatur ist dem polnischen Richterstande verschlossen, dieser ist ein isolirter Organismus, und selbst die Oberbehörden sind der Sprache wegen häufig an der Controle verhindert.

Und dieses Beispiel nachzuahmen, die galizischen Verhältnisse auch anderwärts hin zu verpflanzen, wäre begreiflicherweise nicht rathsam. Herr v. Schmerling berührte aber auch die Gefährlichkeit des Praxal'schen Erlasses und sprach der Regierung das Recht ab, gesetzliche Normen im Verwaltungswege abzuschaffen. Als Präsident des obersten Gerichtshofes führte er aus, daß die Regierung die für das Prager Oberlandesgericht bisher bestandene Geltung der deutschen Sprache als innere Dienst- und Gerichtssprache nur im Wege des Gesetzes hätte befeitigen können. Der Regierung aber konnte es natürlich nicht gleichgiltig sein, daß eine derartige amtliche Persönlichkeit, eine solche Autorität auf dem streitigen Gebiete die Sprachverordnung der Regierung ansieht; sie mußte das Auftreten Schmerling's ganz anders betrachten, als etwa dasjenige minder hervorragender Factoren. Und deshalb erschien auch sofort Graf Laaffe selbst in der Breishe; nicht der Justizminister, sondern der Ministerpräsident stellte sich dem Präsidenten des obersten Gerichtshofes entgegen.

Die Vertheidigung des Sprachenerlasses durch den Grafen Laaffe entbehrte keineswegs der Geschicklichkeit, aber sie konnte doch nicht den Eindruck des Schmerling'schen Angriffs wetten. Stellenweise war die Rundgebung des Cabinet'ses erstlich gereizt, insbesondere dort, wo Graf Laaffe sagte, er stimme der Einsetzung einer Commission zu und erliche sogar am möglichste Beschleunigung der Arbeiten derselben, damit „der Richterstand mit Rücksicht auf die amtliche Stellung des Antragstellers (Schmerling's) nicht länger in einseitiger Weise beeinflusst und die Bevölkerung nicht weiter beirrt werden solle.“ So wurde denn die Einsetzung einer fünfzehngliedrigen Herrenhaus-Commission zur Prüfung der rechtlichen und der politischen Seite des Praxal'schen Sprachenerlasses beschlossen und die Commission auch sofort gewählt. Den Verhandlungen derselben sieht man allgemein mit Spannung entgegen und sie werden in der That ein außerordentliches Interesse bieten. Sie werden den Conflict zwischen Gericht und Regierung zum Austrag bringen; ob sie auch andere Folgen haben werden, steht freilich dahin.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 1. Mai.

Es wird alleseitig bemerkt, daß das allerhöchste Handbreviren, welches die Verleihung des Ordens vom Goldenen Vliese an eine Reihe von Persönlichkeiten enthält, vom 25. April datirt ist, dem Tage des Jubiläums des Erzherzogs Albrecht. Man erblickt darin allseitig eine weitere Auszeichnung des Jubilars durch den Monarchen. Erzherzog Albrecht ist seit 1830 Besitzer des Goldenen Vlieses, der älteste Titulonkriter Desterreich-Ungarns.

Dem „Standard“ wird aus Wien berichtet, daß Graf Kalnoky im Minister-Conseil vom letzten Mittwoch ein eingehendes Eröffn über die gegenwärtige Lage abgegeben. Er skizzirte den Lauf der Ereignisse seit dem Herbst und behauptete, es sei der österreichisch-ungarischen Politik gelungen, die Entwicklung der Krisis in einer für das österreichisch-ungarische Interesse nachtheiligen Richtung zu verhindern, ohne zu anderen als friedlichen Mitteln Zuflucht zu nehmen. Der Minister des Auswärtigen berührte auch die Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Deutschland, Italien, Rußland und den anderen Großmächten und schloß mit der Erklärung, die internationale Lage habe sich im Allgemeinen wesentlich gebessert.

Die „Moskowskija Wedomosti“ enthalten einen sehr heftigen Leitartikel gegen den Grafen Kalnoky wegen des Empfanges des Dr. Stoilow, den das Moskowskije Blatt als „accreditirten Botshafter bei der Wiener Hofburg“ darstellt. Bezugnehmend auf den Rathschlag des Grafen Kalnoky, die Regentchaft möge sich mäßig verhalten und Rußland nicht provociren, behaupten die „Moskowskija Wedomosti“,

daß nicht Stoilow, sondern Graf Kalnoky Rußland provocirt, und zwar durch den Empfang Stoilow's. Herr Raikow schließt mit der Aeußerung, daß es Rußland unmöglich sei, im Verein mit denjenigen Mächten weiter vorzugehen, welche „in den jetzigen bulgarischen Regenten Helfershelfer gegen Rußland erblicken“.

Die „Politischen Nachrichten“ meinen, die noch nicht aufgelöste Frage, ob Schnaebele in Folge Aufforderung des deutschen Beamten den deutschen Boden betreten habe, sei allerdings von Bedeutung. Das Blatt kann dem Pariser Correspondenten der „Times“ nur beistimmen, daß eine solche Aufforderung einem sauf conduit gleich zu erachten wäre, also die Verhaftung Schnaebele's auch nicht aufrecht gehalten werden könne, wenn er wirklich auf Grund einer solchen Veranlassung das deutsche Gebiet betreten habe.

Mit der Reconstruction des italienischen Cabinet's ist ein neuer Geist in das politische und parlamentarische Leben eingezogen. Im Cabinet herrscht volle Harmonie der Ansichten und eine sehr rege Thätigkeit. Der neue Minister des Innern, Herr Crispi, hat die Durchführung der seit langem beschlossenen Affairierung Neapel's mit Energie in Angriff genommen und wendet im Allgemeinen der Sanitätspolizei seine volle Aufmerksamkeit zu. Der Kriegsminister, Herr Colle-Viale, bereitet einen Gesetzentwurf vor, welcher eine bedeutende Vermehrung der Cavallerie, sowie des Pferdebestandes der Artillerie, Maßregeln, die dringend geboten erscheinen, zum Gegenstande hat. Des Weiteren hat er der Kammer bereits eröffnet, daß für die Expedition in Afrika ein besonderes Truppencorps gebildet werden wird, um die Nachtheile, welche sich aus der bisherigen Art der Zusammenstellung der Expeditionstruppen aus verschiedenen Regimentern ergeben, in Zukunft zu vermeiden. Der Bauminister, sowie der Justizminister arbeiten an der Beseitigung verschiedener Mängel in ihren Ressorts. Das Parlament arbeitet seinerseits gleichfalls mit Eifer und Lust an der Erledigung der ihm zugewiesenen Aufgaben und die Parteifaktionen haben, wenigstens für den Augenblick, fast vollständig aufgehört.

Die „Sovremennija Iswestija“ schreiben: „Im Jahre 1877 gab Lord Beaconsfield im Parlamente die öffentliche Erklärung ab, daß ein Krieg wenigstens während der nächsten zwei Jahre nicht ausbrechen würde. Der überzeugungsvolle Ton des ersten Ministers wirkte beruhigend auf Europa, während bereits am folgenden Tage in Rußland das Kriegsmanifest erschien. So lange Esch und Vorbringen den Streitapfel zwischen Deutschland und Frankreich bilden, können Verfahrungen über eine Ausschließung der Kriegaction nicht beruhigend wirken.“

Nachrichten aus einheimischer Quelle besagen, die Russen haben 2000 Mann in Kulis und verstärkten auch die Garnison von Ostenid. Der Gouverneur von Kaschkad wurde mit großen Vollmachten zum Gouverneur von Andijan (Provinz Fergana) ernannt, um die Vorgänge in Chitral, Ghilgit und Afghanistan zu beobachten. — Sämmtliche Ghilzais südlich von Schutargurban sind im Aufstande. Auch ein Theil der Suleiman-Kheyl-Ghilzais und ein Theil der Hazarek, welche die Gegend südlich von Ghuzni bewohnen, haben sich erhoben.

Das „Nowoje Wremja“ schreibt: „Der Krieg von 1879—1880 in Afghanistan verstärkte die Feindseligkeit der Bevölkerung gegen die Europäer, und die unfreundlichen Beziehungen der indischen Regierung zu und untergraben das Vertrauen und die Achtung, welche die beiden großen Regierungen dort genießen sollten. Bisher ist die afghanische Grenze, in Folge einer Verordnung des Emirs, für russische Unterthanen ganz geschlossen. Kann man eine solche Situation schon unmöglich als friedlich bezeichnen, so begann der Emir noch in Folge Zustärkungen seitens Englands eine ganze Reihe von ausgeprochenen feindseligen Maßregeln gegen Rußland vorzunehmen; unter Anderem wurden mehrere Regente, die dem Emir verdächtig erschienen, hingerichtet. Eine solche Aufregung Afghanistans gegen uns kann durch nichts gerechtfertigt

Feuilleton.

Johannisfeuer.
Novelle von E. Gian.
(6. Fortsetzung.)

„Du wirst mir doch ein Urtheil gestatten, lieber Erich,“ versetzte Frau Horst, indem sie eine Menge Welle vom Knäuel reiselte und sich auf einen ausgedehnten Disput einzurichten schien, „ich habe nun 'mal gegen die unbeschränkte Freiheit eines Mädchens dieses Alters viel einzuwenden! Du magst Du sagen, was Du willst!“

Erich Horst sagte in diesem Falle nichts mehr. Er blies große Dampfwolken aus seiner Cigarette, um seinen Unmuth mit dem Kraut zu verflüchtigen.

„Die Frauen können es nun 'mal nicht lassen, ihregleichen alle Dinge zum Bösen kehren,“ bemerkte er, als er Klaus nach einer Weile das Geleit bis an's Gitter gab. „Sie müssen das meiner Mutter nicht anrechnen! Sie versteht einfach ein Mädchen, das mir den Einbruch macht wie ein Hülsen, das doppeltes Futter bedarf, ein Mädchen wie Susanne von Uhl ganz und gar nicht. Von einem gelehrten Vater, dem seine Mittel zweimal die Reise um die Welt erstatteten und der so hin und wieder zum Zweck seiner privaten Forschungen auf Monate verschwindet, unterrichtet und erzogen, ist sie ja etwas extravaganter, sagen wir burleskes! Die Berpartien gehen beispielsweise alle im Cosüm! Eine Nacht in einer Senne zu verschlafen, macht ihr nichts! Meine Mutter findet das unbegreiflich, so lange sie fort ist. Kommt sie aber hernach wieder und erzählt in ihrer lebenswüthigen, humoristischen Weise davon, dann ist Alles wieder gut. So sind die Frauen!“

Klaus nickte zustimmend. Horst reichte ihm über's Gitter die Hand. „Wir leben uns doch an der Table d'hôte?“

„Freilich! Auf Wiedersehen!“

Klaus brachte die heißen Stunden bis zu Tische auf seinem Zimmer zu. In heftiger Erregung auf- und abschreitend, rang er nach einem Entschluß.

Trotz des sein Selbstgefühl vernichtenden Gedankens, der Narr einer Comddie zu sein; trotz des gerechten Vorwurfs, den er der Provocontin machte; an der Thatfache hatte sich nichts geändert; er schuldete die Beugung, hatte sein Versprechen einzulösen. Der Lindenlust getachte er die Kammer mit Glück und Glanz zu füllen, es stand in seiner Macht. Doch was hier bieten? Ein dörfterer Gedankenfaden spann sich fort. Uab mitten hindurch brach die Flamme der Leidenschaft, die diesem schönen Weibe, ob Lindenlust, ob Fräulein von Uhl, galt, wie von der Erscheinung neu angefaßt. Er beehrte ihrer wie am Johannisabend, glühender h-ut, da jenes Alexanderschwert ihm in der Hand zerbrochen.

Die Glocke zur Table d'hôte läutete.

Klaus brach den Spaziergang ab; er richtete Haar und Bart ein wenig zu und verbarnte einen Augenblick bei seinem Spiegelbilde. Die Reise hatte ihn doch abschaulich verwirkelt!

Schon auf der ersten Stufe hinab zum Speisesaal gab's ihm ein Kobold ein: Susanne habe inzwischen geheiratet, Schuß jubend gegen ihn bei ihren Freunden. Man kam von jener Seite ihm zuvor.

Die Vorstellung regte ihn auf, daß er die Hand noch von der Klinge zurückziehen mochte.

Als er den Speisesaal betrat, kam Horst ihm aus dem Vllsarbzimmer ganz vergnügt entgegen.

Frau Horst durchblätterte ausliegende Journale. Susanne fehlte. Man setzte sich; die Table d'hôte nahm ihren Anfang.

Frau Horst schluckte mit dem ersten Köffel Suppe eine Bemerkung hinunter, daß der Klug neben ihr noch leer sei.

Auf dem Teller des leeren Platzes lag ein Straußchen. Den hatte Miß Snow hingeliefert; sie that es täglich.

Man war schon beim Gemüse, da that der Diener die Thür weit auf. Wie durch die Thür der Senne, rasch, mitten hindurch schritt Susanne. Klaus sah das unflichbare Kröschchen auf ihrem Haupte wieder funkeln.

Sie reichte dem Diener Hut und Schirm. Im Niederstehen schob sie das feuchte Haar von der Stirn. Dann zog sie langsam die Handschuhe aus. Dabei glitt der Blick die langen Reihen hinauf und hinab. Der Miß Snow nickte sie freundlich zu und nahm das Straußchen anerkennend in die Hand.

Klaus zu bemerken, der seinen Platz neben Miß Snow hatte, vermied sie, und als sich beider Blicke von ungefähr begegneten, grüßte er allein; sie überjah seinen Gruß.

Klaus nahm alle Selbstverleugnung zusammen, um auszuhalt-n. Er hatte seine Tischnachbarin nie schlechter, zerir-uter unterhalten.

Miß Snow, ein taubenhafte kränkliches Geschöpfchen, war trotz dem lebenswürdig genug, seinen guten Willen anzuerkennen; sie lobte sein gutes Englisch und ging auf Alles ein. Zuletzt seffelte sie ihn doch genug, um Susanne nicht weiter zu beobachten.

Miß Snow und ihre Eltern waren erst eine Woche hier. Sie beklagte sich lachend, daß ihnen die Ausflüge fast verleidet waren; man verstand sie nirgends, und dies gäbe ein gar zu lästiges Hin und Her. Für diesen Nachmittag war der „Waldsee“ in Aussicht genommen. Sie amüferten sich im voraus, was da wieder Drolliges passiren würde.

Ein-r kaum folgten erbot sich Klaus zum Delmetisch. Er nähme denselben Weg, es sei ihm nur ein besonderes Vergnügen, verfrächte er, und man verabredete sogleich.

Hätte Susanne trotz des Gesprächs mit Horst davon? Sie sah hinüber.

Miß Snow nickte ihr seelenvergnügt zu.

Horst hielt mitten in seinem Vortrag über elektrische Eisenbahnen inne und sah sich um.

Wo steckte das Karnidel, das seine Nachbarin trotz besten Willens, zuzuhören, zerstreute?

Die rothen Waden und die leuchtenden Augen der blonden Miß fielen ihm auf.

„Wie wunderbar sich unsere Miß erholt hat und wie allertliebt sie ist!“ bemerkte er gegen Susanne.

werden. Es ist an der Zeit, daß die englische Regierung dieses Doppel-

Stimmen aus dem Publicum.

Einladung

zu der Dienstag den 3. Mai 1/8 Uhr Abends im Winterlocale des Hermannsgartens stattfindenden Versammlung der Section „Hermannstadt“ des siebenbürgischen Karpaten-Vereins.

Program: 1. Besuch um Dotation pro 1888. 2. Mittheilungen.

NB. Es wird ersucht, pünktlich zu erscheinen.

Hermannstadt, am 2. Mai 1887. Der Obmann.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 2. Mai.

(Mai-Advancement.) [Schluß.] Seine k. und l. apostolische Majestät geruhen allergnädigst zu ernennen: zu Oberleutenanten: Karl Patkureky von Alfo-

Seine k. und l. apostolische Majestät geruhen weiter allergnädigst zu ernennen: im Generalstab-Corps: zum Hauptmann erster Classe: den dem Generalstabe zugetheilten Oberleutenant: Gottfried Seibt, übercomplet im 51. Inf.-Regt.;

in der Infanterie: zu Hauptleuten erster Classe: die Hauptleute 2. Classe: Wilhelm Thalmeyer, des 33., Ernst Bergleiter, des 32., Jakob Starp, des 55., beim 63., Heinrich Frimantel des 55., beim 2., Karl Rhaus von Eulenthal, des 31., Victor Freiherrn von Handel-Mazzetti des 7. Inf.-Regts

Seine k. und l. apostolische Majestät geruhen weiter allergnädigst zu ernennen: im Generalstab-Corps: zum Hauptmann erster Classe: den dem Generalstabe zugetheilten Oberleutenant: Gottfried Seibt, übercomplet im 51. Inf.-Regt.;

in der Infanterie: zu Hauptleuten erster Classe: die Hauptleute 2. Classe: Wilhelm Thalmeyer, des 33., Ernst Bergleiter, des 32., Jakob Starp, des 55., beim 63., Heinrich Frimantel des 55., beim 2., Karl Rhaus von Eulenthal, des 31., Victor Freiherrn von Handel-Mazzetti des 7. Inf.-Regts

zu Oberleutenanten: die Leutenante: Heinrich Kubick, des 2., Chlotar Sprich, des 82., Edmund Mangesiuss, des 82., Johann Timar, des 62., Karl Filler, des 64., Arthur Tscherny des 82., Josef Kreuzer, des 64., Eugen Hobla, des 31., Marcus v. Barcsay, des 64., Julius Gräfer, des 51., Dionysius Florian des 50., Ludwig Diebold, des 51., Friedrich Mangesiuss, des 62., Sabin Hobosiu, des 50., Julius Reisinger, des 63., Anton Wengle, des 50., Heinrich Hubert, des 51., Karl Holcel, des 31., Albert Prall, des 82., Josef Wagner, des 62., Gustav Kraus v. Ehrenfeld, des 100., Johann Kretschmer, des 63. Inf.-Regts.;

zu Leutenanten: die Cadet-Officiers-Stellvertreter: Boleslaus v. Kovicky, des 64., Michael Esoban, des 2., Raimund Felikan, des 82., beim 33., Karl Arz, des 50., beim 33., Cecil Grand, des 62., Felix Ritter Connebad von der Wasserporten, des 31., beim 83., Ernst Reuß, des 2., Rudolf Pfalz, des 64., Ludwig Eisenloeb, des 2., Johann Reingel, des 63., Geisa Lulachich, des 62., Johann Landkammer, des 62., beim 83., Anton Benzenborfer, des 31., Arpad Albrecht, des 64., Samuel Dorr, des 50., Ferdinand Hofbauer, des 82., Gustav Szabady, des 2., Friedrich Schuster, des 50., Johann Kröpfel, des 50., Gustav Breitowsky, des 82. Inf.-Regts.;

in der Jäger-Truppe: zu Hauptleuten zweiter Classe:

Sie fand es auch, verweilte aber weniger lange bei den rothen Wangen der blonden Miß, als ihr Nachbar.

Am Nachmittag sollte eine Musikbande von Zigeunern im Carpark concertiren.

Horst, der von der Berabredung nach dem Balzsee nichts gehört, forderte Klaus auf.

Der letzte ab. Horst suchte ihn zu einem Ausweg zu bestimmen. Er war der Meinung, die Partie sollte nicht die ganze zweite Tageshälfte, höchstens ein bis zwei Stunden aus; Klaus solle später kommen; die Musikanten executirten auch noch am Abend.

Klaus versprach es nicht.

„College Sendling scheint ja sehr frühlich leid zu thun,“ sagte er lachend zu seiner Nachbarin, indem er sein Vincenz fest auf die Nase brückte und Miß Snow fixirte, „unser kleine Miß — sollte sie wohl?“ Er lachte von Neuem.

Susanne wechselte die Farbe.

Horst strich verärgert das blonde Wärtchen und befiel Klaus und Miß Snow noch im Auge.

Aller Nationen Weissen rauschten am Nachmittage durch den Park. Kein Stuhl war mehr zu haben.

Horst hatte Bekannten die freien Plätze an seinem Tische überlassen; der Kreis war weiter; des einzelnen Gefallen dadurch unbeschränkt. Man schwatzte, wenn die Musik schwieg, und bis den Satz ab, wenn sie anhub, ohne Gefahr, ein kostbares Pfund zu vergraben.

Horst war überdies vielfach begehrt. Bald stand er da, bald dort, wurde an diesem Tisch festgehalten, mußte dann einen Bekannten begrüßen und von wieder „die Kerle aus der Nähe sehen.“ So war er viel unterwegs.

Susanne arbeitete an einer Stiderein, „zu eifrig für den sonnigen und wohnigen Nachmittage,“ wie Frau Horst bemerkte. Indessen ließ Susanne sich nicht füren.

Blowellen flog ihr Blick suchend über die Menge umher, ruhelos. Sie fürchtete, ihn zu finden.

Zuletzt des Hohns! unter ihren Augen im Sturm eine andere zu gewinnen! Schmächtig die Eitelkeit, die diese Advanche heischte! War er der rüchrichtlose Geist, so war's an ihr, ihn zu meiden! (Fortsetzung folgt.)

die Oberleutenante: Johann Hirth, des 23., Johann Popletsan, des 28. Feld-Jäger-Bataillons; zu Leutenanten: die Cadet-Officiers-Stellvertreter: Oskar Reismayer, des 23., Robert Melchner, des 28. Feld-Jäger-Bat. in der Cavallerie: zu Mittmeistern erster Classe: die Mittmeister 2. Classe: Wilhelm Reimer, des 2., Franz Swaty, des 3., Heinrich Körner, des 3. Fuß-Regts.;

zu Mittmeistern zweiter Classe: die Oberleutenante: Graf Béla Bolza, des 3., Adalbert Steinner-Gölll, des 2. Fuß-Regts.;

zu Oberleutenanten: die Leutenante: Victor Fuchs, des 3., Georg Schenker, des 3. Fuß-Regts.;

zu Leutenanten: die Cadeten (Officiers-Stellvertreter): Moriz Gels Eden v. Siegestern, des 2. Fuß-Regts., und Alfred Jull, des 3. Fuß-Regts.;

in der Artillerie: zum Hauptmann erster Cl.: den Hauptmann 2. Classe: Simon Schunn, des Artillerie-Zugs-Depots nächst Wiener-Neustadt;

zu Oberleutenanten: die Leutenante: Johann Miska, des Corps-Artillerie-Regiments Kreuz Nr. 12, im Regimente, unter Zuthellung zum technischen und administrativen Militär-Comité; Georg Hefelle, der schweren Batterie-Division Nr. 23;

zum Leutenant: den Cadet-Officiers-Stellvertreter: Karl Köberl, der schweren Batterie-Division Nr. 24 beim Corps-Artillerie-Regimente Erzherzog Wilhelm Nr. 3;

in der Reserve: in der Infanterie: zum Oberleutenant: den Leutenant: Franz Ribiczey, des 64. Inf.-Regts., (Aufenthaltort: Körösbánya);

in der Jäger-Truppe: zum Oberleutenant: den Leutenant: Emil Hienz, des 28. Feld-Jäger-Bataillons, im Bataillon, (Aufenthaltort: Kaschau);

in der Cavallerie: zum Leutenant: den Cadeten: Andreas Matekaji v. Zinkova, des 3. Fußaren-Regts., (Aufenthaltort: Rabnošaja).

Seine k. und l. apostolische Majestät geruhen weiter allergnädigst zu ernennen: im Auditoriate: zum Oberleutenant-Auditor: den Auditoriat-Practitanten: Johann Gsch, Leutenant in der Reserve des 49. Inf.-Regts., beim Garnisons-Gerichte in Hermannstadt;

im militär-ärztlichen Officiers-Corps: zum Oberstabsarzt erster Classe: den Oberstabsarzt 2. Cl.: Dr. Maximilian Wagan, Leiter des Garnisons-Spitals Nr. 5 in Brünn, bei gleichzeitiger Ernennung zum Sanitäts-Chef des 12. Corps;

zu Regimentsärzten erster Classe: die Regimentsärzte 2. Classe: Dr. Johann Hönigsmied, des 31. Inf.-Regts.; Dr. Ferdinand Gausch, des 23. Feld-Jäger-Bataillons; Dr. Karl Kreuzer, des Garnisons-Spitals Nr. 22 in Hermannstadt; Dr. Wilhelm Eder v. Moring, vom Stande des 12. Corps-Commandos; Dr. Hermann Widrich, des 63. Inf.-Regts.;

zu Regimentsärzten zweiter Classe: die Oberärzte: Dr. Eduard Hyöring, des 63. Inf.-Regts.; Dr. Ernst Pich, des 2. Inf.-Regiments;

im Truppen-Rechnungsführer-Officiers-Corps: zum Hauptmann-Rechnungsführer zweiter Classe: den Oberleutenant-Rechnungsführer: Josef Stenzl, des 50. Inf.-Regts., beim Corps-Artillerie-Regiment Kreuz Nr. 12;

zu Leutenant-Rechnungsführern: den Rechnung-Hilfsarbeiter, Feldwebel: Wilhelm Gruninger, des 64. Inf.-Regts.; den Rechnung-Unterofficier 1. Classe: Franz Wagner, des 2. Fuß-Regts., beim 82. Inf.-Regt.;

in der Militär-Intendantur: zum Militär-Unter-Intendanten: den Oberleutenant: Eugen Supper, übercomplet im 50. Inf.-Regt., zugetheilt der Intendant des 5. Corps.

Ernannt werden: in der Militär-Rechnungs-Controll-Beamten-Branch: zum Official dritter Classe: der Accessit: Gottfried Hinterleitner, der Intendant des 15. Corps; — zu Accessiten: der Feldwebel: Martin Nikolic, des Ersatz-Bataillons-Cadres des 70. Inf.-Regts., bei der Intendant des 12. Corps, — der Rechnung-Practitant: Robert Henter, der Intendant des 7. Corps, bei der Intendant des 2. Corps;

in der Militär-Verpflegs-Beamten-Branch: zum Accessiten: der Accessit in der Reserve: Franz Dellin, des Militär-Verpflegs-Magazins in Hermannstadt, beim Militär-Verpflegs-Magazin in Cattaro;

in der militär-thierärztlichen Beamten-Branch: zu Unter-Thierärzten zweiter Classe: die Curstunde: mit thierärztlichem Diplom: Josef Janisch, der Militär-Abtheilung des k. ung. Staats-Gerichtes in Jozaras; Karl Boglauer, des Remonten-Depots in Bilal.

(Militärisches.) Seine k. und l. apostolische Majestät geruhen allergnädigst anzuordnen die Uebertragung des Stabsarztes Dr. Julius Bildner v. Steinburg, Oberarzt der 17. Inf.-Truppen-Division, zum Garnisonsspital Nr. 22 in Hermannstadt.

Überfetzt werden: die Hauptleute 1. Classe: Alois Stenzl, vom 43., zum 31. Inf.-Regt., Paul Petricevic, vom 50., zum 6. Inf.-Regt., Florian Domide, vom 62., zum 63. Inf.-Regt.; — die Oberleutenante: Adolf Gzint, vom 31., zum 51. Inf.-Regt., Stephan Topolkovic, vom 31., zum 83. Inf.-Regt., Franz Cozzl, vom 61., zum 51. Inf.-Regt., Johann Jannoch, vom 100., zum 2. Inf.-Regt., Moriz Neumann, vom 23., zum 24. Feld-Jäger-Bat., Jos. Dengler, vom 13., zum 3. Fuß-Regt., Alois Schauerl, von der 23. schweren Batterie-Division, zur 8. schweren Batterie-Division; — die Leutenante: Trajan Raikich, vom 50., zum 43. Inf.-Regt., Ernst Benkovic, von der 24. schweren Batterie-Division, zum 11. Corps-Art.-Regt.; — die Leutenante in der Reserve: Géza Mike v. Altorja, vom 31., zum 82. Inf.-Regt., Moise Savu, vom 82., zum 31. Inf.-Regt.; — der Cadet-Officiers-Stellvertreter Bruno Berja v. Leidenthal, vom 51., zum 22. Inf.-Regt.; — der Leutenant-Rechnungsführer Ludwig Diktal, vom 82., zum 50. Inf.-Regt.; — der Militär-Intendant Karl Eramer, von der Intendant des 12. Corps, zur 9. Infanterie-Truppen-Division, bei gleichzeitiger Ernennung zum Divisions-Intendant-Chef; — der Militär-Unter-Intendant Josef Picha, bei gleichzeitiger Enthebung von der Stelle als Intendant-Chef der 9. Inf.-Truppen-Division, zur Intendant des 12. Corps.

In die Reserve wird überfetzt: der Oberleutenant Franz Graf Wenzheim (überzählig gegen Caranz aller Gebühren beurlaubt) des 3. Fuß-Regts., unter gleichzeitiger Uebertragung zum 5. Fuß-Regt. (Aufenthaltort: Sebány-Szent-Miklós).

In den Ruhestand wird versetzt: der Hauptmann-Rechnungsführer 1. Classe Johann Marcinkovic, des 12. Corps-Art.-Regts., auf sein Ansuchen.

Ihre Majestät die Königin Elisabeth widmet sich — wie aus Perleulabad geschrieben wird — mit großem Eifer dem Studium der romanischen Sprache. Die hohe Frau benützt die besten der vorhandenen Lehrbücher und nimmt dieselben nicht selten auf ihre Ausflüge mit.

(Schulwesen.) Der Unterrichtsminister hat durch Circular-Erlass angeordnet, daß Schüler, welche bei der Maturitätsprüfung in mehreren Gegenständen durchgefallen und daher auf die Dauer eines Jahres zurückgestellt sind, in dem Falle, als diese Rückstellung im Monat September erfolgte, die Maturitätsprüfung schon im nächstfolgenden Monate Juni wiederholen können.

(Bestätigung.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die ordentlichen Lehrerinnen Jozs Padhazy, der Großfogener, und Acarta Valent, der Borgsprunder Staats-Elementar-Volksschule in ihrer gegenwärtigen Stellung bleibend bestätigt. (Namensveränderung.) Dem nach Klausenburg zurückgekehrten dort wohnenden Alexander Deutsch ist vom k. ung. Ministerium des Innern gestattet worden, seinen Familiennamen in „Dobó“ umzuändern.

(Mandover.) Laut den ausgegebenen Dispositionen werden neuer große Marschmandover nur im Bereiche der Corpscommanden Temesvár und Hermannstadt stattfinden. Anfangs September beginnen die Uebungen in Truppen-Divisionen. Am 17. September concentriren sich das 7. und 12. Corps im Raume Deva-Broos-Hátjeg. Während der Concentrirung dieser Corps werden die beiderseitigen Cavallerie-Abtheilungen Aufklärungsdiens in Großen vornehmen, worauf am 19., 20. und 21. September das große Schlusmandover der beiden Corps mit Gegenseitigkeit stattfindet. Sämmtliche in den benannten Corpsbereichen dislocirten Truppen, einschließlich die Honvéd-Abtheilungen, werden an diesen Mandovern teilnehmen und werden bei der Infanterie, zur Erhöhung des Schwachen Präsenzstandes, je 50 Mann Reserve per Compagnie einberufen. In allen übrigen Corpsbereichen finden nur die normalen Uebungen der Infanterie-Truppen-Divisionen mit Gegenseitigkeit, sowie reitende Uebungen mit gemischten Waffen statt.

(Personalanachricht.) Se. Excellenz der Herr Corps-commandant J. M. Freiherr v. Schönfeld ist gestern früh von Wien hierher zurückgekehrt.

(Rundmachung.) Im Zwecke der Sicherung der an den technischen Objecten Nr. 16a und 16a auf der Reußmank-Neupol-Toporczar Comitatsstraße auszuführenden Arbeiten findet am 10. Mai l. J., 11 Uhr Vormittags, im kleinen Comitats-Haus eine Minutencollation statt. Die vertheilten Offerte sind mit nach dem Kostenüberschlag von 439 fl. 23 kr. zu berechnenden 5%igem Reuegel zu belegen und spätestens bis zur obenbezeichneten Stunde einzureichen. Das technische Operat und die näheren Details können während der ordentlichen Amtsstunden beim Vicegelande eingesehen werden.

(Die volkswirtschaftliche Commission des Hermannstädter Comitats) hält Donnerstag den 5. d. 4 1/2 Uhr Nachmittags, im kleinen Sitzungssaale des Comitats-Haus eine Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Verifikation des Protocolls der letzten Sitzung. 2. Mittheilung über die Genehmigung des Budgets des volkswirtschaftlichen Fonds und Uebernahme des Restes der Dotation des Hermannstädter Stabs für landwirtschaftliche Unterrichtszwecke, damit im Zusammenhang Durchführung des genehmigten Budgets. 3. Bestimmung des Platzes für die zu errichtende Mutterwirtschaft und die Comitats-Baumschule. 4. Petitionen an das hohe Ministerium: a) wegen Erhebung der Umfrießgebühren bei Grundtaufen; b) wegen Schaffung eines Feldschulgelbes; c) wegen Erhebung der Eisenbahn-Frachtzölle für Obst- und Wein; d) wegen Erleichterung des Bezugs von Salz für landwirtschaftliche und gemeinliche Zwecke; e) um Freigabe des Rebentransportes im Comitats. 5. Abänderung des Fischerei-Statutes des Comitats. 6. Comitats-Statut über Vertilgung des wilden Hopfens. 7. Referat über Vertilgung der Feldmäuse. 8. Referat über Volkerei-Gewohnheiten. 9. Referat über Holzverkauf. 10. Bekanntgabe der k. Ministerial-Berordnung bezüglich der Altkl.-Regelung. 11. Erörterung der Angelegenheit auf dem Comitatsgebiete. 12. Aenderung der landwirtschaftsvereine bezüglich Einbürgerung einer verbesserten Anbauordnung. 13. Regelung der Viehwende. 14. Besuch des landwirtschaftlichen Vereins in Großseuern um Verleihung einer Dotation.

(Landsturm.) Die hiesigen Landsturm-Officiers-Aspiranten haben vorgestern Vormittag und Nachmittag im Beisein des Honvéd-Infanterie-Brigade-Commandanten Oberst Sav die Prüfung — wie wir hören — mit gutem Erfolge bestanden.

(Hermannstädter Schuhmacherschule.) Das zweite Schuljahr dieser Fachschule, dessen erster Kurs am 1. October v. J. und dessen zweiter Kurs am 1. Januar d. J. eröffnet wurde, hat am 24. v. durch die im Gewerbeverein haltgebende, öffentliche Prüfung seinen Abschluß gefunden. Das zahlreiche Auditorium hatte Gelegenheit zu sehen, daß sowohl der Fachschullehrer Emil Jilich, als auch die Schüler mit Ernst und Liebe an die Sache gegangen; theoretisches und praktisches Wissen der frequentanten fand allseitige Anerkennung. Der erste Kurs war von 5 Schülern besetzt, den zweiten frequentirten 6 Schüler; einer derselben war aus Aqueteln zum Besuche des Curus hierher gekommen, die übrigen hatten in Hermannstadt ihren Wohnort. Von den Besuchern der Schule waren 6 Meister und 5 Gesellen.

(Der erste Mai.) Auch gestern wurde wie bisher der erste Sonntag mit einer Tagereise begrüßt. Schon vor 5 Uhr Morgens hatte sich zahlreiches Publicum an dem Hermannsplatze eingefunden und erwartete die Musikkapelle des k. l. Infanterie-Regiments Freiherr v. Schönfeld Nr. 82, welche diesmal entgegen der bisherigen Gewohnheit erst um 6 Uhr Morgens den Runtgang durch die Hauptstraßen der Ober- und Unterstadt antrat, so daß viele Morgenmuffelnde sich bereits enttäuscht glaubten. Eine richtige Menschenmenge schloß sich der Musikkapelle an und gab derselben das Geleite bis zur Rückkehr in den Kaiserhof. — Der erste Mai hatte sich mit dem herrlichsten Wetter eingelassen; dieses benützte sehr Viele zu Ausflügen theils auf Schütters Plätzen, theils auf Ergründen nach dem in der prachtvollsten Blüthe stehenden das Auge ergötzenden Paradies zwischen Heltau und Widelsberg. Es wäre zu wünschen, daß nicht auch heuer ein Schneefall oder Frost die Blüten zerstöre und das erst werdende Grün der Blume roth färbe, wie im vorigen Jahr.

(Ein Gebetbuch) wurde am Charfreitag in der röm.-kath. Stadtpfarrkirche zurückgelassen. Die Eigentümerin kann dasselbe vom Sacristan in Empfang nehmen.

(Brand.) Aus Karlsburg, l. d., wird uns geschrieben: Weinab das ganze Dorf Eszaged, Karlsburg gegenüber an der Maros, steht in Flammen. Ein starker Wind erhebt sich eben und die Flamme springt von einer Gasse in die andere. Mit Fernrohr gesehen erscheint das Ganze wie ein Feuerkessel. Seit 1 Uhr brennt es, jetzt ist es 3 Uhr und die Flammen greifen noch immer weiter.

(Ovation.) In der am 29. v. abgehaltenen Plenarsitzung des Klausenburger l. Gerichtshofes wurde anlässlich der Penfionierung des Gerichtshof-Präsidenten Paul Biró der allgemeinen Hochachtung und Verehrung gegenüber dem scheidenden Vorgesetzten protokolllarisch Ausdruck verliehen.

(Ehrenbürger.) Am 29. v. überreichte in Klausenburg eine Deputation der Stadt Sepsi-Szent-György unter Führung des Bürgermeisters Valentin Eszakar dem gewesenen Communications-Minister Baron Gabriel Kemény und dem ev.-ref. Superintendenten Dominik Szag das Ehrenbürger-Diplom der Stadt Sepsi-Szent-György.

(Todesfälle.) Gestorben ist: Elise Reiffenberger am 29. v. in Graz, im 75. Lebensjahre, — der Geschichtsforscher Sekundarrath Alfred v. Neumann am 28. v. in Aachen, im Alter von 79 Jahren, — der General-Intendant des Hoftheaters August Freiherr v. Loen am 27. v. in Weimar im 59. Lebensjahre, — der Musikschreiber Karl Ferdinand Pohl am 28. v. in Wien im 68. Lebensjahre. — General Ganezki, Commandant der Peterpauls-Festung, am 29. v. in Petersburg.

(Wanzfalschung.) Am Jahrmak in Arleben wurde am 25. v. Béres Samu aus Magyar-Dákya (Ungarisch-Dennsdorf) mit

einem... Derjelbe... Fallsica... bei gena... war. Ar... das Ort... die beide... falfchen... und vor... warf der... fand bei... vor. Be... städtisch... fertigt ha... wegen beg... hat nunm... fücken w... an das... die Frau... lung, M... hältstiffen... jünger o... haben, d... ließ durc... darin bei... möge sie... auf dem... stimmung... begraben... fächlicher... und stel... constatir... Dpfer g... flache de... einigen... palast a... coppage... müler ge... gemacht... und 58... in einer... und eine... die den... römische... Theater... wurde b... verbande... Befreie... Jofef v... Jofefstä... hiesigen... Commiff... meintera... war für... langten... Zeit w... Münter... ehenste... rüngen... Dorn, ... aus unse... nicht von... ein Com... von 130... Abend e... weniger... die Sum... um des... vollstän... Stolz, ... Theilna... Wilhelm... und ließ... sich durc... gelauten... Fr. Br... hat in b... unbekant... nach der... Muffter... Rondo, ... compos... Biola, ... Contab... gie geb... demnach... deutche... an das... Klein... des Lan... welche... und aus... bereits... daß er l... (Pari)... und die... Jahren... in Ran... des Ra... dies, B... in, 60... rährten... auf Sa... dieses... auf deu... drei B... haben... Carau... Galtdef...

3. 5274/1887. Bicegepan.

[321] 2-3

Kundmachung. Im Sinne des §. 191 des Wasserrechts-Gesetzes (XXIII. G. v. vom Jahre 1885) fordere ich alle jene Eigenthümer von auf dem Gebiete des Hermannstädter Comitates bestehenden Wasserwerken und Wassernutzungs-Berechtigungen, welche auf meine unter dem 30. November 1886, §. 8765, hinausgegebene Kundmachung die auf ihre Berechtigungen bezüglichen Concessionen und respective den Nachweis über die 20-jährige ungestörte Ausübung bis zum letzten März 1. 3. hieramts nicht angemeldet haben, auf, binnen sechs Monaten, d. i. bis einschließlich den 26. October 1887, um die Concessions-Ertheilung einzuschreiten, als sonst ihre Berechtigung als erloschen betrachtet und über die Wasserwerke die Behörde verfügen wird.

Es wird bemerkt, daß die Besuche wegen Concessions-Ertheilung und die übrigen Schriften im Sinne des §. 191, Alinea 2, des Wasserrechts-Gesetzes stempel- und gebührenfrei sind. Die Verpflichtung des Ansehens um Concessions-Ertheilung erstreckt sich auf die Eigenthümer sämtlicher einer behördlichen Bewilligung bedürftigen Wasserwerke, gilt also gleichmäßig für die Bewässerungs-, Entwässerungs-, Entfluthungs- und gewerbliche Unternehmungen, weiters für öffentliche und private Wasserleitungen, öffentliche und private Canäle, Schutzdämme und Schleußen.

Hermannstadt, den 26. April 1887.

Der Bicegepan des Hermannstädter Comitates: Gustav Thalmann.

Nodawasser-Fabrik

verbunden mit Export-Flaschen-Berlag im besten Betriebe, preiswürdig zu verkaufen bei E. Schaeser, Berggasse Nr. 3, Hermannstadt. Dasselbst sind auch mehrere große Spiegel zu verkaufen. [317] 2-3

Anzeige!

Endesfertiger empfiehlt einem p. t. Publicum sein neues Sortiment in Schattenspendern, Regenschirmen und Miedern mit Gürtel, unausdehnbar zu billigen Preisen. Hochachtungsvoll

J. S. Winkler, Heltaurgasse 12. [884] 1-3

Eine Gewölbsstallage,

ein langer Tisch (Zuschneide- oder Verkaufstisch), eine Plisfir- und eine Nähmaschine (System Howe) sind billigst zu verkaufen; auch abdruckbare Stiche und Schlingmuster, Buchstaben etc. in größeren und kleineren Partien sind zu haben: Kleiner Ring Nr. 29, 1. Stock, 2. Thür. (355) 1-3

Kundmachung.

Die siebenbürgische Kupferbergwerks-Action-Gesellschaft zu Balánbánya hält ihre diesjährige General-Versammlung im Sinne der Statuten, §. 20, am 31. Mai 1887, Vormittags 9 Uhr, in Balánbánya ab.

Gegenstände der Verhandlung:

- 1. Directions-Bericht.
2. Vorlage der Rechnungen und Bilanz pro 1886.
3. Wahl eines Directions-Mitgliedes an Stelle des verstorbenen Herrn Wilhelm Kroll Rendwich.

Hermannstadt, am 29. April 1887.

[828] 2-3

Die Haupt-Direction.

Sternberg Armin, Musik-Instrumenten-Fabrik, Budapest. VII. Bezirk, Kerepesi-út Nr. 36. Fabrication und großes Lager von Streich-, Schlag- und Blas-Instrumenten, nur in vorzüglicher Qualität. [202] 7-20. Neu! Harmonikaflöte mit 13 Klappen, sehr angenehme Töne, für Jedermann, ob jung oder alt, sofort darauf zu spielen. Preis 2 fl. Großes Lager von Aristons, Xicphons, Orpheus, Symphonion u. deren Noten. Reparaturen schnell, gut und billig. — Alte Instrumente werden eingetauscht. Große illustrierte Kataloge mit circa 300 Illustrationen auf Verlangen gratis und franco. Ueber Harmonika und Harmonium separate illustrierte Preis-Courante.

Der Kindergarten

Fleischergasse Nr. 31 beginnt wieder Montag den 2. Mai. Kindergartenstunden sind von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Das monatliche Honorar beträgt 1 fl., wird aber auf Ansuchen der Eltern auch auf 50 kr. herabgesetzt. [329] 2-2

Marie Guist, Leiterin.

Promessen

auf Credit-Lose, à fl. 5. — sammt Stempel.

Haupt-Treffer fl. 150.000, Ziehung am 2. Mai 1887.

sind zu haben in der Wechselstube des P. J. Kabdebo in Hermannstadt. [300] 5-5

Antiquar. Kataloge.

Sieben erdrienen werden gratis und franco zugefandt:

- Nr. 135. Das Zeitalter Napoleon's I.
136. Auswahl seltener Werke.
137. Biographien.
139. Geschichte Oesterreich-Ungarns.
140. Culturgeschichte.
142. Conchyliologie. [336] 1-1

K. Th. Völcker, Frankfurt a. M., Römerberg 3.

Wer im Zweifel darüber ist, welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe gefälligst eine Correspondenzkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die illustrierte Broschüre „Krankentrend“. In diesem Büchlein ist nicht nur eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben, sondern es sind auch erläuternde Krankenberichte beigegeben. Diese Berichte beweisen, daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt, um selbst eine schwer anheilbare Krankheit noch glücklich abzuheilen zu lassen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker verzaubern, sich den „Krankentrend“ kommen zu lassen. An Hand dieses lebenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Aufwendung erwachsen dem Besteller KEINERLEI Kosten. 25

Ein Pracht-Ferrohr,

Scheiben-Stutzen (Hinterlader) sowie ein sind preiswürdig zu verkaufen. — Wo? sagt die Administration dieses Blattes. [325] 2-3

Geräumige Wohnung

vom 1. August zu beziehen: Sporgasse Nr. 22. [322] 2-2

KWIZDA'S l. t. aussch. priv. Restitutions-Fluid (Washwasser) für Pferde. Franz Joh. Kwizda in Korneuburg, k. k. österr. und königl. rumänischer Hoflieferant für Veterinär-Präparate — und Kreisapotheker. Mit der Londoner, Pariser, Wiener, Münchener und Hamburger Medaille ausgezeichnet. Daselbe dient laut langjähriger Erfahrung zur Stärkung vor und Wiederherstellung nach größeren Strapazen, sowie als Unterstützungsmittel bei Behandlung von äußeren Schäden, Gicht, Rheumatismus, Verrenkungen, Steifheit der Sehnen und Muskeln etc. — 1 Flasche 1 fl. 40 kr. [844] 6-6. In sämtlichen Apotheken en gros, durch alle größeren Droguen-Handlungen in Hermannstadt, Kronstadt, Broos, Fogaras, Karlsburg, Mediasch, Mühlbach, Reps, Reussmarkt, Szász-Regen, Sárkány, Schässburg und Szellste. Haupt-Depôt für Siebenbürgen bei W. F. Morscher, Apotheker in Hermannstadt. Central-Versandungs-Depot: Kreisapothek Korneuburg. Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden. Zur gefälligen Beachtung! Beim Ankauf dieses Präparates bitten wir das p. t. Publicum, stets „Kwizda's Restitutionsfluid“ zu verlangen und darauf zu achten, daß der Hals der Flasche mit einem rothen Papierstreifen verschlossen ist, der mein unten stehendes Facsimile und meine Schutzmarke trägt.

„Zacherlin“ das Vorzüglichste gegen alle Insecten. wirkt mit großer fröppirender Kraft und rettet das vorhandene Unkraut schnell und sicher davon ab, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt. Man bracht genau: Was in losem Papier ist niemals eine „Zacherl-Specialität“. Nur in Original-Flaschen echt und billig zu beziehen: Hermannstadt bei J. B. Misselbacher sen., in Klausenburg bei J. Wolf, Ludwig Fuchs, Const. Bugarsky, F. Jahn Söhne, C. F. Lanterbach, Johann Billes, Franz Stenzel, Josef Wagner, Molnar's Apoth., Gustav Gürtler, L. Kurovsky, J. Unterer Söhne, Dr. Kaiser's Ap., Jos. Jickell, F. A. Reissenberger, C. A. Markovatz, G. W. Grohmann, Samuel Stahler, Gaal & Co., Carl Schlessl, Rollmann & Keresztes, Johann Nemeth, Franz Ehrenkauf, Ernst Papp, Julius Balog, Gregor Lengyel, Adolf Hirsch, Rudolf Kersch, Gust. Gross & Co., Johann Bats, Josef Nagy, Jakob Fingerhut, Nathan Lobstein, Julius Fröhlich, J. B. Misselbacher sen., Klausenburg bei J. Wolf, Lukas Csiki, Emerich Csiki, L. Somlyay, Friedr. Sennner, Apoth., Heinrich Zinz, Carl Irk, Carl Kirr, Franz Kelemen, Johann Gross, J. Müller, H. Rhein, J. Töpfer, Ludwig Racz, Emil Porr, L. & A. Hessheimer, Jan Küssolin, Max Bucher, Johann Dudutz, K. Moritz Bethlany, Anton Saibl, Ludwig Bereghy, David Bernady, Carl Breckner, Johann Winkler, Chr. Stern & Pick, Gustav Zeidner, J. B. Misselbacher sen., David Placintar, David Rössler, Gustav Wachner, E. Wermescher, Apoth., Katharina Vitez, Sam. Vitez & Sohn, G. R. Hiemer. [245] 4-18. Haupt-Depôt: J. ZACHERL, Wien, I., Goldschmiedgasse Nr. 2.